

05/06 2016



DER THEATER FÖRDERVEREIN



Seite 02

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Plauener Theaterförderverein
zieht Bilanz und blickt nach vorn

1000 Euro für Zeitung des Fördervereins

Herzlicher Dank an einen anonymen Spender

Seite 04 - 05

Eine Ball-Nacht in Venedig

14. Theaterball von Förderverein
und Theater Plauen-Zwickau

Seite 06 - 07

Theaterball von A bis Z

Seite 10 - 11

Ein ehrlicher Mitstreiter

Andreas Krötzsch, Technischer Direktor
am Theater seit 1994

Seite 12 - 13

Blaubärtiger Ritter auf doppeltem Boden

Ein großartiger „Ritter Blaubart“
feiert in Plauen Premiere

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Plauener Theaterförderverein zieht Bilanz und blickt nach vorn

Sehr geehrtes Mitglied,

hiermit lade ich Sie zu der am
Dienstag, den 31. Mai 2016, um 19 Uhr
auf der Kleinen Bühne des Vogtlandtheaters in Plauen
stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung/Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Bericht über Kassenprüfung
5. Aussprache über die Berichte
6. Entlastung des Vorstands
7. Auszeichnungen mit dem **Theaterpreis des Fördervereins**
8. Vorschau auf das neue Vereinsjahr

Ergänzende Anträge sind innerhalb der satzungsgemäß vorgesehenen Frist beim Vorstand einzureichen.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des Vorstandes

Dr. Lutz Behrens
Vereinsvorsitzender



Seit 2013 sind diese Damen und Herren an der Spitze, sprich im Vorstand und als Beisitzer des Plauener Theaterfördervereins tätig: (von links) Ehrenvorsitzender Eberhard Eisel, Schriftführerin Renate Rudert, Vorsitzender Dr. Lutz Behrens, Beisitzerin Steffi Müller-Klug, Schatzmeister Bodo Brandt, Beisitzerin Gerda Schlee, Beisitzer Matthias Frank und stellvertretender Vorsitzender Helko Grimm.

Foto: Peter Awtukowitsch

1000 EURO FÜR ZEITUNG DES FÖRDERVEREINS

Herzlicher Dank an einen anonymen Spender

Unlängst fand der Vorsitzende des Theaterfördervereins einen Umschlag in seinem Briefkasten und in dem einen Umschlag einen weiteren. Dieser fühlte sich ungewöhnlich an. Geöffnet enthielt er einen mit Schreibmaschine beschriebenen Zettel:

„Die Spende von 1000 Euro geht anonym an den Verein zur Förderung des Vogtlandtheaters Plauen e.V. Wir wollen damit zum Erhalt der Theaterzeitung des Vereins beitragen und Dank sagen für die unermüdlige ehrenamtliche Arbeit, die geleistet wird zum Erhalt unseres herrlichen Vogtlandtheaters Plauen.“

Dazu in unterschiedlichen Scheinen sage und schreibe 1000 Euro!
Der Förderverein des Vogtlandtheaters dankt den anonymen Spendern. Wir freuen uns sehr über diese großzügige Geste und werden diese ganz im Sinne der edlen Spender einsetzen.

Impressum

Herausgeber: V.i.S.d.P. Dr. Lutz Behrens
Verein zur Förderung des
Vogtlandtheaters Plauen e.V.
Redaktion: Dr. Lutz Behrens,
Georg-Benjamin-Str. 67, 08529 Plauen
Tel.: 0 37 41 / 44 05 92, 0170 / 4814689,
lutz.behrens@primacom.net
Auflage: 1000
Erscheinung: aller zwei Monate
Druck: Helko Grimm, PCC Printhouse Colour Concept
Syrauer Straße 5, 08525 Plauen/Kauschwitz
Layout+Satz: kinglike Werbung GmbH - Plauen
www.kinglike.de

02

Einladung zur
Jahreshauptversammlung
Dank an anonymen Spender



SCHLEICHENDER NIEDERGANG?

*„Kurzum – so sprach er – ich sage bloß,
Wenn man den alten Erdenkloß,
Der, täglich teilweise aufgewärmt,
Langweilig präzis um die Sonne schwärmt,
Genau besieht und wohl betrachtet,
Und was darauf passiert, beachtet,
So findet man, und zwar mit Recht,
Dass nichts so ist, wie man wohl möcht.“*

Zur Einsicht, „*dass nichts so ist, wie man wohl möcht*“, kommt 1893 ein altersweise gewordener Wilhelm Busch. Ein Junggeselle aus Überzeugung, damals auch Hagestolz genannt. Hager war der begnadete Reimer (und Zeichner) aber gar nicht, sondern gewichtig und mit prächtig weiß-wallen-dem Rauschebart; zudem 67-jährig, und es ist kaum zu glauben, inzwischen selbst zwei Jahre älter zu sein (und von Altersweisheit keine Spur).

Leider ist derzeit auch das, was mit unserem Theater passiert, eher unerquicklich. Auf der einen Seite bemühen sich die Theaterleute, voran Generalintendant Roland May und Geschäftsführerin Sandra Kaiser, mit großem Einsatz um Kontinuität und Qualität trotz knapper Kassen, andererseits fehlt das vor allem vom Publikum erwünschte und nötige, finanzielle Engagement des Vogtlandkreises für das Theater Plauen-Zwickau.

Zwickau ist nun aktiv geworden. Um eine Linderung der Geldknappheit zu erreichen, schlug die Stadt vor, das Puppentheater auszugliedern (und mit 550 000 Euro extra zu finanzieren). Damit kann das Theater dieses Geld, das bislang dem Puppentheater zugutekam, für den „Rest“ verwenden. Ein Gewinn für das Haus. Hinzu kommt, dass in Zwickau das Puppentheater eine über 50-jährige Tradition hat, in der Vergangenheit mit dem beliebten „Puppen-Schulze“ aufwarten und Plauen erst nach der Fusion seinen kleinsten Besuchern das Puppentheater anbieten konnte. Dies aber entwickelte sich im Vogtland zu einer Erfolgsgeschichte: strahlende Gesichter, jubelnde Begeisterung und ausverkaufte Vorstellungen. Ob das aber so bleibt, ist fraglich.

Die Stadt Zwickau hat nun durchgesetzt, dass, auch gegen den Rat der Theaterverantwortlichen, das Puppentheater der dortigen Kultour Z angegliedert wurde. Für Plauen heißt das in Zukunft, das Puppentheater muss eingekauft werden. Bürgermeister Steffen Zenner versprach im Plauener Kulturausschuss, dafür werde „eine gesonderte Haushaltstelle geschaffen“. Das mag ja gutgehen; ein schaler Beigeschmack bleibt. Denn: Welche Sparte wird als nächstes ausgegliedert und dann eingekauft? Sind wir bereits auf dem leisen, schrittweisen Weg zum Beispieltheater und haben es bloß noch nicht gemerkt?, fragt

Ihr *Jr. Carl Ahtmanns.*

INHALT

Seite 02

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Plauener Theaterförderverein zieht Bilanz und blickt nach vorn

1000 Euro für Zeitung des Fördervereins

Herzlicher Dank an einen anonymen Spender

Seite 03

Schleichender Niedergang?

Seite 04 - 05

Eine Ball-Nacht in Venedig

14. Theaterball von Förderverein und Theater Plauen-Zwickau

Seite 06 - 07

Theaterball von A bis Z

Seite 08 - 09

Wie ein Bühnenbild entsteht

Seite 10 - 11

Ein ehrlicher Mitstreiter

Andreas Krätzsch, Technischer Direktor am Theater seit 1994

Seite 12 - 13

Blaubärtiger Ritter auf doppeltem Boden

Ein großartiger „Ritter Blaubart“ feiert in Plauen Premiere

Seite 14

Trauer um Eckehard Rösler

Langjähriger Chordirektor gestorben

Mitsprache!

Herzlich willkommen!

Seite 15

Neue Rekorde

Besucherzahlen und Einspielergebnisse noch nie so hoch

Nach 40 Jahren in den Ruhestand

Langjährige Theatermitarbeiter Brigitte Seidel und Werner Dietsch werden verabschiedet

Unser Titelfoto, wie so oft von Theaterfotograf Peter Awtukowitsch, zeigt eine Dame, die am 18. März beim Theaterball von Förderverein und Theater Plauen-Zwickau im Vogtlandtheater dabei war. In besonders charmanter Weise wurde sie dem Motto des Balls „Eine Nacht in Venedig“ gerecht.



EINE BALL-NACHT IN VENEDIG

14. Theaterball von Förderverein und Theater Plauen-Zwickau

Zu den Klängen des „Lagunen-Walzers“ von Johann Strauß (Sohn) eröffneten Landrat Rolf Keil und seine Gattin schwungvoll am 19. März den 14. Plauener Theaterball. Schnell füllte sich unter dem riesigen, glitzernden Kronleuchter die Tanzfläche. Nutzbar geworden durch den von fleißigen Händen bewerkstelligten Ausbau aller (!) Stühle des Parketts. Ausgleichschräge heißt dafür das Zauberwort, und diese wurde vor Jahren vom Förderverein gespendet.

Die großzügige Fläche bildete auch den Raum für das thematisch am Motto des Balles ausgerichtete Gala-Programm: „Eine Nacht in Venedig“. Zusammengestellt und klug moderiert von Operndirektor Jürgen Pöckel, bot die mit viel Beifall und Zustimmung aufgenommene Gala genau das, was festlich gestimmte Ballbesucher erwarten: heitere Musik, die den Ernst nicht scheut, prachtvolle Kostüme und dazu der Erdschwere enthobener Tanz. Es musizierten die Damen und Herren des Philharmonischen Orchesters, im Temperament ihrem Kapellmeis-

ter Thomas Peuschel in nichts nachstehend. Johanna Brault, Sonja Westermann, John Pumphrey, Shin Taniguchi und die Gäste Hugo Mallet und Andreas Jäpel sangen und spielten sich mit Titeln aus Oper, Operette und Musical in die Herzen der Ballbesucher; wirkungsvoll unterstützt vom das aufwendige Kostüm nicht scheuenden Opernchor. Berührend der Walzer aus der „Maskerade-Suite“ von Aram Chatschaturjan, getanzt von zwei Paaren des Balletts. Jürgen Pöckels Moderation bestach mit schönsten Details aus der Welt der Musik und des Theaters. So streifte er den Wiener Theaterbrand von 1881, der die Einführung des Eisernen Vorhangs (und das Verbot des Pfeifens auf der Bühne) zur Folge hatte.

Der Weg ins festliche beleuchtete Haus führte die Ballgäste am Eingangportal an zwei Kerzenkandelabern vorbei zum Sektempfang ins Foyer – kredenzt von jungen Damen in stilvollen Spitzenkleidern. Herzlich begrüßt wurden die rund 300 Ballbesucher im ausverkauften Haus von Roland May, dem Generalintendanten, und Dr. Lutz Behrens, dem Vorsitzenden des För-

dervereins. Theater und Förderverein organisieren seit 15 Jahren die sich stetiger Beliebtheit erfreuenden Bälle, die nicht zuletzt ihren besonderen Charme durch das prachtvoll geschmückte Theater (Ausstattung Luisa Lange) erfahren. An weißgedeckten, mit Blumen geschmückten Tischen wurden die vom Partyservice Hörl servierte Speisen eingenommen. Wunderbare Desserts spendete die Konditorei Börner. Auf der Kleinen Bühne frönten die Tangotänzer bei den Klängen des Quinteto Angel & Sergio Gobi ihrer Leidenschaft und bestaunten die Showtänzer Marco und Valeria Gonzales. Fast schmerzhaft dröhnten die Bässe im Löwel-Foyer, dort legt DJ Spanky auf. Plauens Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer und seine Partnerin Silke Elsner kommen immer wieder gern. Unter den Gästen viel vogtländische und Plauener Promi-

„Ein wunderbarer Ball, an dem meine Frau und ich zum dritten Mal teilnehmen.“
Landrat Roland Keil

nennz, Firmenchefs, Ärzte, Architekten, Geschäftsinhaber. Erfreulich auch

viele junge Leute. Dabei Juliane Pfeil, Landtagsabgeordnete, mit ihrem Partner Benjamin Zabel, dem Plauener Fraktionsvorsitzenden der SPD, Bürgermeister Steffen Zenner mit Gattin, die Geschäftsführerin des Theaters Plauen-Zwickau, Sandra Kaiser mit ihrem Gatten, oder der CDU-Fraktionsvorsitzende Jörg Schmidt mit seiner Gattin, um nur einige zu nennen. Schlägt die Uhr zwölf, fanden sich



auch diesmal die Tapferen zur Mit-
ternachtsquadrille ein, präsentiert
von Helko Grimm, dem stellvertre-
tenden Fördervereinsvorsitzenden.
Bis nach drei Uhr musizierte die
Band Götz Bergmann and his gen-
tleman, von allen mit Lob bedacht.
Der 14. Theaterball ist Geschichte.
Wir freuen uns auf den 15.!



THEATERBALL VON A BIS Z

Willkommene Handreichung für alle Gäste des Theaterballes und solche, die es werden wollen

A wie Auftakt:

Den Auftakt des 14. Plauener Theaterballes erleben die Besucher im Theaterfoyer beim traditionellen Sektempfang.

B wie Buffet:

Dafür sorgt, wie seit vielen Jahren, mit Ideen, Sorgfalt und Können der Plauener Partyservice Hörl. Köstlich!

C wie Charme:

Beherrscht das Ballgeschehen, denn alle sind an diesem Abend frohgelaunt und in bester Stimmung.

D wie Disko:

Bereichert das musikalische Angebot und zieht viele Ballbesucher ins Löwel-Foyer zum nostalgischen Austoben.

E wie Eleganz:

Kaum zu glauben, wie elegant die Damen und Herren zum Ball erscheinen, vom tollen Spitzenkleid bis zum Frack.

F wie Feuerwerk:

Ein Feuerwerk auf dem Theatervorplatz hatten die Organisatoren einmal im Plan; dies scheiterte an den Kosten.

G wie Galaprogramm:

Einer der Höhepunkte des Balls mit dem Besten, was das Theater Plauen-Zwickau an Künstlern aufbieten kann.

H wie Hautevolee:

Zum Ball trifft sich, was im Vogtland Rang und Namen hat, und das sind wir alle, denn jedermann ist gern gesehen.

I wie Intendant:

Längst hat Generalintendant Roland May den jährlichen Theaterball zur Chefsache gemacht und ist natürlich dabei.

J wie Jodeldiplom:

Selbiges können Sie zwar gern ablegen, es ist jedoch nicht zwingend am Eingang vorzuweisen. Singen tun andere.

K wie Kleine Bühne:

Hier treffen sich die Freunde des argentinischen Tangos. Es musiziert das argentinische Quinteto Angel & Sergio Gobi.

L wie Landrat:

Prominente Gäste gibt es auch beim 14. Theaterball: der Landrat des Vogtlandkreises Rolf Keil und seine Gattin.

M wie Musik:

Für Musik zum Tanzen sorgen in diesem Jahr die exzellenten Musiker der Band Götz Bergmann and his gentleman.



N wie Nachtschwärmer:

Auch Nachtschwärmer und Späntenschlossene sind herzlich willkommen: ab 22 Uhr zur Disko im Oberen Foyer.

O wie Orchester:

Den Walzer zum Ballauftakt intonieren die Damen und Herren des Philharmonischen Orchesters am Theater Plauen-Zwickau.

P wie Plauen:

Der Theaterball gehört längst als gesellschaftliches Ereignis zum kulturellen Leben Plauens und seiner Bürgerschaft.

Q wie Quadrille:

Um Mitternacht sind die Ballgäste – traditionsgemäß und nach Wiener Vorbild – zur Quadrille aufgefordert. Mitmachen!

R wie Ralf Oberdorfer:

Plauns Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer und seine Partnerin Silke Elsner beehren den Ball auch in diesem Jahr.

S wie Sponsoren:

Ohne sie geht gar nichts. Allen Geldgebern ist sehr zu danken, dass sie dazu beitragen, diesen herrlichen Ball zu ermöglichen.

T wie Torte:

Köstliches Backwerk, vom Törtchen, der Torte bis zum Baiser, bietet die Bäckerei und Konditorei Börner. Himmlisch!

U wie ultra posse nemo obligatur:

„Unmögliches zu leisten, kann niemand verpflichtet werden“, sagt römisches Recht. Am Ballabend wird’s versucht.

V wie Valeria:

Valeria Gonzales zeigt mit ihrem Partner Marco in einem Showtanz wieviel Leidenschaft der Tango entfachen kann.

W wie Walzer:

Es ist etwas ganz Besonderes, dass zum Plauner Theaterball der Eröffnungswalzer von Sinfonikern gespielt wird.

X wie xenophob:

Xenophob zeigt sich zum Ball keiner; im Gegenteil, der Ball ist von seinen Gästen her und den Mitwirkenden international!

Y wie Yucca:

Ob die Palmlilie Yucca zum Einsatz kommt, muss offen bleiben. Für Blumenschmuck beim Ball sorgt Blumen kreativ.

Z wie Zugabe:

Der 14. Theaterball ist Geschichte. Der nächste Ball, der 15. im nächsten Jahr, kommt bestimmt.





Wie ein Bühnenbild entsteht



Das Bühnenbild von Nathan der Weise als Modell von Luisa Lange...



... und die Umsetzung auf der Bühne des Vogtlandtheaters.

Bis man die toll gestalteten Bühnenbilder auf den Brettern der Theater genießen kann, vergeht viel Zeit und eine Menge Arbeit muss in die Gestaltung gelegt werden. Luisa Lange, Ausstattungsleiterin am Vogtlandtheater, erklärte den Mitgliedern des Theaterstammtisches den Ablauf.

Von Clemens Zierold

Plauen – Luisa Lange ist seit der Spielzeit 2013/14 die Ausstattungsleiterin des Vogtlandtheaters. Vorher arbeitete sie hier seit 2009 als Assistentin. Ihre Aufgaben und ihre Arbeit stellte sie Mittwochabend dem Theaterstammtisch auf der Kleinen Bühne vor. Sie beschrieb den Weg von der Idee bis zum vollendeten Bühnenbild mit Requisiten, Kostümen und Aufbau.

Die gebürtige Kielerin hat ihren Schwerpunkt auf das perfekte Bühnenbild gelegt. In der aktuellen Spielzeit hat sie die Oberhand bereits

über drei Stücke und beschreibt dieses Jahr deshalb scherzhaft auch als „Inszenierungsmarathon“. Doch damit nicht genug, auch für die Gestaltung der verschiedenen Bälle im Theater ist sie verantwortlich.

Wird Lange von einem Regisseur für einen Auftrag verpflichtet, beginnt für die Ausstattungsleiterin die Arbeit. Am Anfang steht eine intensiven Recherche. „Ich schaue mir viel Kunst an, die mit dem Stück zu tun hat. Über die Bilder komme ich dann auf meine Ideen. Zum Beispiel bei der Vorbereitung von *Nathan der Weise* habe ich mich ganz viel mit den verschiedenen Religionen beschäftigt“, erklärt Lange ihr Vorgehen. Sind die Ideen gefunden, wird ein Modell entwickelt – natürlich immer in Rücksprache mit der Regie und Dramaturgie. Bis das Modell steht, können schon einmal zwei Monate vergehen. Dabei gibt es im speziellen Falle auch einige Tücken. „Die Bühnenbilder müssen auf die unterschiedlichen Bühnen in



„Meine künstlerischen Qualitäten lebe ich im Theater aus.“

Luisa Lange

Plauen und Zwickau angepasst werden“, so Lange.

Nicht alle Ideen kommen auch letztendlich auf die Bühne. Schließlich hat auch die Werkstatt ein Wörtchen mitzureden, denn die entscheidet darüber ob etwas umsetzbar ist oder nicht. Ist alles im Lot, wird eine maßstabgetreue Zeichnung angefertigt, mit der dann die Kollegen in der Werkstatt das fertige Bühnenbild bauen. „Dabei sind viele Informationen wichtig, damit wirklich alles passt“, sagt die Bühnenbildnerin. Spannend wird es dann zur Bühnenprobe, wenn das fertige Bild das erste Mal in voller Pracht zu erleben ist.

Doch auch damit steht erst ein kleiner Teil des Gesamten – fehlen noch Requisiten und Kostüme für die Darsteller. „An die Schneiderei gebe ich meine Ideen weiter, die diese dann umsetzen. Die Requisiten werden mit dem Regisseur und der Dramaturgie abgestimmt. Oft ist man unterwegs, um günstig Requisi-

ten für ein Stück aufzutreiben“, beschreibt Luisa Lange ihre Arbeit, die in diesem Stadium mehr im Verborgenen abläuft.

Ist das alles erledigt, geht es zur Ausstattungsprobe, bei der sich die Puzzleteile erstmals auf der Bühne zu einem Ganzen fügen. „Dann sehe ich meistens das erste Mal, was ich überhaupt angerichtet habe“, meint Die Ausstatteerin lachhaft. Danach werden noch Details geändert, doch Zeit, noch einmal alles über den Haufen zu werfen ist dann nicht mehr. Schlussendlich steht dann zu einer Premiere ein Bühnenbild auf den Brettern, das der Regie, der Dramaturgie und der Ausstatteerin gefallen – und natürlich hofft man das auch vom Publikum.

Es ist ein schwieriger Weg, alle Ideen, Vorstellungen und Ansprüche der beteiligten Personen in ein Bühnenbild zu packen. Vom ersten Lesen des Stücks bis hin zum fertigen Bühnenbild vergeht etliche Zeit. Für das Musiktheater *Luisa Miller* zum Beispiel sei von den Gesprächen bis zur Ausstattungsprobe ging ein halbes Jahr ins Land. Schließlich müssen Bühnenbild, Kostüme und Requisiten perfekt zum Stück und den Vorstellungen passen.



Silvio Gahs

EIN EHRLICHER MITSTREITER

Andreas Kröttsch, Technischer Direktor
am Theater seit 1994

Andreas Kröttsch begann 1994 seine Arbeit als Technischer Direktor am Vogtlandtheater Plauen und ich die meinige als Beleuchtungsinspektor am Theater Zwickau. Irgendwann später gab es den ersten Handschlag, das war der Startpunkt einer ereignisreichen Zusammenarbeit. Die Erneuerung der technischen Anlagen 1999 und die noch allen gut in Erinnerung verbliebene „Aida“ im Parktheater mit dem angehängten Gastspiel in Augsburg gehören dazu. Andreas ist ein Direktor der zähen Sorte, ohne viele Worte, beharrlich auf das Ziel hinarbeitend.

Als Mitglieder des Berufsverbandes Deutsche Theater-
tertechnische Gesellschaft besuchen wir
gemeinsam die jährlichen Tref-

fen der Regionalgruppe. Sie finden an stets wechselnden Theaterorten statt. Wir lernen im Lauf der Jahre die meisten Kollegen kennen und halten ständigen Kontakt. Dazu gehören auch Bühnentechnischen Tagungen der DTHG. Gemeinsames Anliegen ist unter anderem das Bewahren und das Nichtvergessen der Historie der Theater-technik.

So entstand der Gedanke, den historischen Wolkenapparat des Vogtlandtheaters einer ständigen Ausstellung zuzuführen. Andreas hat das das Projekt geleitet und kontinuierlich vorangetrieben. Das Ergebnis können wir jetzt im Löwel-Foyer bewundern.

Er trieb auch auf bundesdeutscher Ebene die Einrichtung einer Arbeitsgruppe für historische Theater-technik unterstützend mit voran. Sie gründete sich 2014 zur Bühnentechnischen Tagung in Bremen.

Ich schätze ihn als ehrlichen Mitstreiter, der stets um die Belange des Theaters kämpft.

Andreas Kröttsch ist seit einiger Zeit erkrankt und kann seiner verantwortungsvollen Tätigkeit am Theater Plauen-Zwickau nicht mehr nachgehen. Ihm gelten unsere guten Wünsche!

10

Ein ehrlicher Mitstreiter



BLAUBÄRTIGER RITTER AUF DOPPELTEM BODEN

Ein großartiger „Ritter Blaubart“ feiert in Plauen Premiere

Der Dauererfolg (30 Jahre!) der Komischen Oper Berlin und zuletzt Ende 1994 auf der Bühne in Plauen: Jaques Offenbachs Ritter Blaubart forderte Anfang März im Vogtlandtheater seine weiblichen Opfer. Mit Witz, Ironie und großartigem Ensemble zeigte Jürgen Pöckel eine mitreißende Fassung der Operette und freute sich über stehende Ovationen.

Doppelter Boden, wohin das Auge blickt. Eine Bühne auf der Bühne, Figuren, die auch als Puppen agieren, Tote zuhauf, die nie wirklich gestorben sind und ein im Duell Gefallener, der sich als scheintot erweist. Die Aufzählung der teils absurden Doppelbödigkeiten ließe sich fortsetzen. So bestimmen Ironie und Parodie die Handlung und setzen sich fort im Musikalischen, dem zuzuhören eine Freude war. Mit „Ritter Blaubart“ gelingt dem Operndirektor eine Inszenierung, über die wir uns in Plauen sehr freuen und deren Qualität überregionalen Maßstäben standhält. Das schlüssige Konzept wurde kongenial umgesetzt von Bühnen- und Kostümbildnerin Andrea Hölzl. Mit (nur) einem Bühnenbild, das, wie gesagt, eine Bühne auf der Bühne präsentiert und mit knappen Mitteln einprägsame ästhetische Lösungen bietet. Großes Lob für die Kostüme. Stilsicher und nicht ohne Witz die zahlreichen Uniformen, aufwendigen Frisuren und skurrilen Kopfbedeckungen. Gleich zu Anfang wird der heiter-satirische Grundton angeschlagen und selbstironisch in Szene gesetzt: die spätere Königin startet als Putzfrau.

Beißende Zeitkritik

Jaques Offenbachs Opéra bouffe nach einem Märchen von Charles Perrault entstand in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Frankreich. Ihre sarkastischen Untertöne, die mit beißender Zeitkritik und politisch unkorrekt den Mächtigen am Leder flicken, wirken bis heute. Behutsame Aktualisierung, fast ein wenig zu zurückhaltend, tat ein Übriges. In einer großen Szene sehen wir devotes Verhalten serviler Höflinge, die dem Stuhl („Regie“) eines nichtvorhandenen Herrschers kratzfüßig die Reverenz erweisen. Es erinnert an Gebaren aus den frühen Fünfzigern, als in hiesigen Versammlungen dem im fernen Moskau herrschenden Genossen Stalin stets ein Platz freigehalten wurde. Doch selbst heute soll Buckeln nach oben, meist in Kombination mit Tritt nach unten, der Karriere dienlich und nicht aus dem Repertoire des Erfolgsmenschen gekommen sein. An Chaplins „Großen Diktator“ erinnern die Allmachtsfantasien König Bobèches bei herabschwebendem Universum, wobei wohltuend auf ein Jonglieren mit einer Erdkugel verzichtet wird.

Kuriose Anspielungen

So erfährt der Zuschauer ein Panorama unterschiedlichster Welten. Er



sieht ein bukolisches Schäferstück, nimmt Teil an der eher komischen Wahl einer Rosenjungfrau auf dörflichem Anger, blickt in die wallende Knochenwerkstatt eines Alchimisten und wird mitgenommen auf die Königsebene mit ihren Fallstricken und kuriosen Anspielungen. Dazu Offenbachs Musik: frisch, elegant, locker und heiter, stets der Handlung verpflichtet und auch das Pathos nicht scheuend. Dies verbindet der Meister mit beispielhaft theatralischer Wirkung. Rhythmisch ist Offenbach unerreicht. Wir erleben das Philharmonische Orchester, geleitet von Thomas Peuschel, auf der Höhe seiner Aufgabe. Da gibt es nichts auszusetzen.

Auch auf das Musikensemble können wir stolz sein. Wen zuerst nennen? Und kurz und treffend soll es auch sein ... Vergeben wir die Krone an Jason Kim (Blaubart) und Johanna Brault (Boulotte). Ihr schien die Rolle auf den Leib geschrieben. Er, dessen Auftrittsarie wir schon einige Male hörten, zeigt zur Premiere, dass er mit Kraft und Leiden-



schaft und nicht ohne ironische Geste zu singen vermag. Shin Taniguchi (König) gab nicht nur stimmlich der Rolle die staatsmännische „Größe“, von deren Hohlheit wir wussten. Judith Schubert als Königin: teils schelmisch, immer liebenswert und mit schönem Gesang. Julia Ebert als Fleurette, später Hermina, und John Pumphrey als Daphnis und dann Prinz Saphir, beide überzeugen. Dies galt auch für die Helfershelfer der mörderischen Ambitionen ihrer Herren, für Karsten Schröter als Alchimist und Hinrich Horn als Graf Oscar. Sie dienen dem Stück und erfreuen mit ihren Stimmen. Die Da-

men und Herren des Opernchores (Einstudierung Friedemann Schulz) werden im Stück stark gefordert, gesanglich und choreografisch. Es ist eine Freude, ihnen zuzusehen und sie zu hören. Genannt werden soll Niklas Rennwanz (ein Kind), der seine Sache gut macht und viel Beifall bekommt.

Frauenverschlingender Ritter

So bleibt die märchenhaft-blutrünstige Geschichte eines – aus Gründen der Moral! – frauenverschlingenden Ritters und seines Königs, der den vielfachen Mord an scheinbaren

Nebenbuhlern auf sich nimmt. Am Ende ist eine glückliche, operettenhafte Auferstehung nebst mehrfacher Heirat dem Genre geschuldet. Jürgen Pöckels „Ritter Blaubart“ in Plauen ist sehenswert, kurzweilig und musikalisch grandios. Im Übrigen wusste schon Peter Hacks Offenbach zu schätzen. Ernante ihn schlicht: ein Genie.

TRAUER UM ECKEHARD RÖSLER

Langjähriger Chordirektor gestorben

Wir trauern um den ehemaligen Chordirektor Eckehard Rösler, der am 7. März im Alter von 74 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Eckehard Rösler studierte Klavier und Dirigieren an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden und kam im Jahr 1969 als Solorepitor an das Plauener Theater. Neben seiner Arbeit als Dirigent übte er eine umfangreiche Kammermusik-tätigkeit aus und wurde schließlich

zum Chordirektor und Kapellmeister. Nachdem er ab 1985 am Volkstheater Rostock beschäftigt war, kehrte er 1991 auf seinen alten Posten am Theater Plauen zurück.

Eckehard Rösler stand auch nach seinem Ausscheiden ins Rentenda-sein 2007 sowohl der Singakade-mie Plauen als auch dem Extrachor des Theaters Plauen-Zwickau als Künstlerischer Leiter vor. Bei der Er-folgsinszenierung *Wie im Himmel*, in der ein Chor als Dreh- und An-

gelpunkt der Handlung fungierte, war er verantwortlich für die Einstu-dierung der Chorpartien und diri-gierte in fast 40 Vorstellungen die Singakademie. Im Juli vergangenen Jahres folgte der Abschied von der Singakademie, die er seit 1972 mit aufgebaut hatte. Der ursprünglich aus 13 Sängern bestehende Kon-zertchor sowie der von ihm geleitete Extrachor wurden dank seines Engagements zu unverzichtbaren Bereicherungen bei vielen Inszenie-rungen am Theater Plauen-Zwickau. Mit effektiver Probenarbeit hielt er durchweg ein hohes künstlerisches Niveau. Seine größten Erfolge wa-ren die Choreinstudierung und das Dirigat der Schubert-Messe *Es-Dur*, der *Carmina Burana*, des *Verdi-Requiems* und nicht zuletzt die alljährli-chen Adventskonzerte.

Der Theaterförderverein zeichnete sein Mitglied Eckehard Rösler im Jahre 2007 mit dem Theaterpreis des Fördervereins aus.



Generalmusikdirektor i.R. Eckehard Rösler

MITSPRACHE!

Mit großem Erfolg ging am 13. Februar dieses Jahres die Premiere von Lessings „Nathan der Weise“ über die Bühne. Die Inszenierung von Roland May erhielt viel Beifall, regte zum Nachdenken an und ist ein Angebot, darüber ins Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt auch wegen des aktuellen Spielzeitmottos:

„mit-sprache“.

Zur Mitsprache zum Thema „Nathan“ aufgefordert sind alle Theaterfreunde (und Stammtischbesucher!), wenn am

**03. Mai, 19 Uhr,
auf der Kleinen Bühne,**

Generalintendant **Roland May** sich den Fragen des Publikums zu seiner Inszenierung stellen wird. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe **Der Theaterförderverein lädt ein** statt. Gesprächspartner ist Dr. Lutz Behrens, Vorsitzender des Plauener Theaterfördervereins.

Jedermann ist zu dieser Gesprächs-runde, an der sich auch das Publi-kum beteiligen kann, herzlich einge-laden. Der Eintritt ist frei. Spenden für den Theaterförderverein werden gern entgegengenommen.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir freuen uns über weitere Mitstreiter im Theaterförderverein. So traten dem Verein in den Monaten Februar und März 2016 bei:

**Edeltraud Siebler
Günter Siebler
Erika Bader
Bernhard Rönsch
Karin Helbig
Klaus Helbig**

Besonders freuen wir uns über die Mitgliedschaft von Frau Karin Helbig. Sie gehörte bereits am 23. August 1991 zu den 28 Gründungsmitgliedern unseres Vereins, verließ später den Förderverein, um nun, gemeinsam mit ihrem Gatten, Herrn Klaus Helbig, wieder zum Verein zurückzufinden.

NEUE REKORDE

Besucherzahlen und Einspielergebnisse noch nie so hoch

Die Theaterleitung des Theaters Plauen-Zwickau freut sich über die bisher größten Einspielergebnisse seit der Fusion vor 16 Jahren in den Monaten Dezember 2015 und Januar 2016. Darüber hinaus brachte der Februar 2016 das zweithöchste Ergebnis seit der Fusion – und das trotz Schließtagen, in denen das Theater wegen des im Rahmen des Haustarifvertrages gewährten Frei-

zeitausgleichs nicht spielen konnte. Dabei war der finanziell beste Februar übrigens jener in der Spielzeit 2007/08, in der keine Schließzeit notwendig war.

Auch die Besucherzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen: Insgesamt 9000 Menschen mehr als in die Spielzeit 2014/15 besuchten die Vorstellungen in beiden Städten in der Spielzeit 2015/16

im Vergleichszeitraum bis Februar. Den Grund für den Anstieg der Besucher- und Einspielzahlen sieht die Theaterleitung in der Auswahl der angebotenen Vorstellungen und in der hohen Qualität der Inszenierungen in allen Sparten sowie auch in der moderaten Erhöhung der Eintrittspreise.



NACH 40 JAHREN IN DEN RUHESTAND

Langjährige Theatermitarbeiter Brigitte Seidel und Werner Dietsch werden verabschiedet

Nach 40 Jahren am Theater in Plauen verabschieden sich die langjährige Leiterin der Requisite Brigitte Seidel und Hausmeister Werner Dietsch in den verdienten Ruhestand. Die gebürtige Plauenerin Brigitte Seidel konnte anfangs die Theaterbegeisterung ihrer Mutter nicht teilen, entflammte aber schließlich 1966 im Alter von 14 Jahren nach einem Besuch der Oper La Bohème am Theater der Stadt Plauen so sehr fürs Theater, dass sie seitdem keine Operaufführung verpasste. Bei ei-

nem Besuch hinter den Kulissen des Theaters 1975 warf sie erstmals einen Blick in die Requisite-„Rumpelkammer“ und bewarb sich sofort auf eine Stelle. Seit ihrem Arbeitsantritt in der Requisite am 1. Februar 1976 war sie immer mit Liebe und Leidenschaft dabei, alle die Gegenstände auf der Bühne, die keine Möbel oder Kostüme sind, bereitzustellen, zu besorgen oder anzufertigen. Mit wenig Geld zauberte sie das Unmögliche, und mit ihrer Liebe zum Detail bereicherte sie jede einzelne Vorstellung.

Ähnlich wie bei Brigitte Seidel gab es auch im Leben von Werner Dietsch einen Punkt, an dem der Theaterfunke auf ihn übersprang. Der gelernte Betriebsschlosser arbeitete nach seinem Dienst bei der Armee bei der PGH Schlosser Plauen, als er den Theaterschlossermeister Johannes Schinkhans kennenlernte und von der eintönigen Maschinenarbeit 1975 in die Theaterschlosserei wechselte. Während er 1980 und 1981 die Meisterschule besuchte, befand sich das Theater Plauen im Umbau. Die Eigenleistungen und das Herzblut, das alle Beschäftigten damals in den Umbau steckten und vor allem das herzliche Miteinander hinterließen bei ihm einen bleibenden Eindruck und so trat er die Nachfolge seines Meisters Schickhans als Schlossermeister an. Werner Dietsch liebte vor allem die Tüfteleien bei der technischen Umsetzung ganz spezieller Bühneneffekte vom erblühenden Baum bis hin zu technischen Großprojekten wie die Titanic-Inszenierung im ganzen Theater oder The Rocky Horror Show in der Brauereihalle. Als Werkstattleiter und zuletzt als Hausmeister war er im Vogtlandtheater der Mann für alle Fälle, mit Ideen und pragmatischen Lösungen für alle größeren und kleineren Probleme. In Zukunft möchte er sich mehr seinem Hobby, der Ölmalerei, zuwenden.